



Porträt: Michele De Lucchi sitzt im lichten Besprechungsraum im Obergeschoss des Studiogebäudes auf einem von ihm entworfenen «Bisonte»-Hocker. (Eigenproduktion)

Michele De Lucchi

«Architektur sollte unsere Lebensqualität verbessern.»

Michele De Lucchi zählt zu den wichtigsten Designern und Architekten unserer Zeit. 2021 feierte er seinen 70. Geburtstag. Ein Interview in seinem Mailänder Büro AMDL Circle.

Interview: Kristina Raderschad, Fotos: Christian Schaulin

Inspiration: Skizzen, Zeichnungen und Holzmodelle («Mountains» 2012) finden sich überall im Studio.



Modelle: Die «Earth Stations – Future Sharing Architectures» aus dem 3D-Printer loten eine zukunftsweisende Typologie von Gebäuden aus.

Die Entwürfe des 1951 in Ferrara geborenen Italieners wie etwa die ikonische «Tolomeo»-Leuchte von Artemide haben sich in das kollektive visuelle Gedächtnis eingebrannt. Als Mitbegründer zweier bedeutender Designbewegungen des 20. Jahrhunderts – Alchimia und Memphis – hat er Geschichte geschrieben. Als wir Michele De Lucchi in seinem Mailänder Studio zum Interview treffen, möchte er jedoch lieber über die Zukunft seines Büros sprechen als über die Vergangenheit. Mit seinen Söhnen Pico und Arturo hat die nächste Generation Einzug gehalten in den multidisziplinären Kreis von Kreativen, als den De Lucchi das Studio AMDL Circle heute begreift.

Wir freuen uns, Sie hier in Mailand persönlich treffen zu dürfen. Das Studio AMDL Circle erstreckt sich über mehrere Etagen und viele lichte Räume eines Hauses in der Brera, im Herzen der Stadt. Wie viele Mitarbeiter sind aktuell Teil des «Circle» – und aus welchen Disziplinen stammen diese?

MICHELE DE LUCCHI: Aktuell formen rund 40 Mitarbeiter unser Team: neben Architekten und Innenarchitekten auch Produktdesigner, Grafikdesigner, Filmspezialisten und IT-Manager. Unsere Vielfalt ist die Stärke des AMDL Circle. Wir kommen nicht nur aus verschiedenen Disziplinen und unterschiedlichen Generationen, sondern auch aus vielen verschiedenen Ländern – aus Deutschland, England, Frankreich, Jordanien, Indien, Japan und natürlich aus Italien. Das Miteinander aller dieser kreativen Charaktere macht eine Stärke des Studios aus.

Das soziale Miteinander, heute und in der Zukunft, ist Ihnen offensichtlich ein wichtiges Anliegen – und auch zentrales Thema Ihres ganz neu erschienenen Buchs «Earth Stations – Future Sharing Architectures» (Michele De Lucchi & AMDL Circle, Silvana Editoriale, 2021).

MDL: In «Earth Stations – Future Sharing Architectures» geht es um eine neue Typologie von Gebäuden, die durch die Berücksichtigung von humanistischem und technologischem Wissen unser Leben verbessern kann – im Einklang mit Natur und Gesellschaft. Als Architekt habe ich verstanden, dass wir viel mehr über die Bedeutung von Gebäuden für unsere Gesellschaft nachdenken müssen. Ich versuche, meinen Studenten und Mitarbeitern klarzumachen, dass wir nicht nur Architektur gestalten können, sondern auch das Verhalten der Menschen, die sie nutzen. Was bringt uns etwa nachhaltige Architektur, wenn wir sie nicht nachhaltig nutzen? Und warum werden Wände nach wie vor in erster Linie dazu eingesetzt, um Menschen und Funktionen zu trennen, statt sie sinnvoll zu verbinden? Wenn wir Räume gestalten, die mehrere Funktionen bündeln,



Teamwork:
40 Mitarbeiter
unterschiedlichster
Disziplinen formen
aktuell den
multidisziplinären
Kreis von
Kreativen, als den
De Lucchi das
Studio AMDL
Circle begriff.



Denker
am Objekt:
De Lucchi gehört
zu den Menschen,
die mit dem
Zeichenstift jeden
Gedanken
unmittelbar auf
Papier bringen
können. Aus
manchen Skizzen
entstehen
Modelle.



Stuhlikone:
Der «First Chair»
von Michele De
Lucchi gehört zu den
Entwürfen, mit denen
die Gruppe Memphis
in den 1980er-Jahren
das Möbeldesign
revolutionierte.

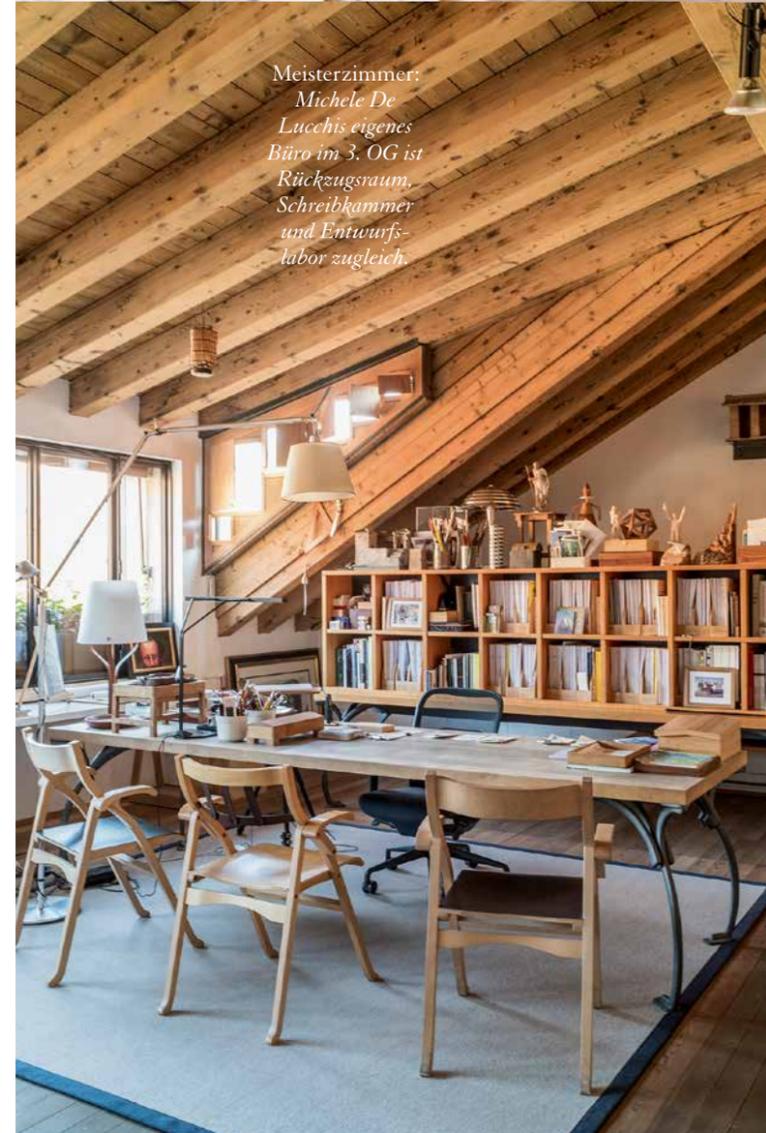
«Was bringt uns nachhaltige Architektur, wenn wir sie nicht nachhaltig nutzen?» MICHELE DE LUCCHI

schaffen wir Räume, in denen Menschen auch zufällig zusammentreffen. Diese Art von unerwarteten Begegnungen ist meiner Meinung nach die Basis für Kreativität: Aus unerwarteten Begegnungen entstehen wichtige neue Impulse. Mir ist es zum Beispiel ein Anliegen, die Mitarbeiter meines Teams persönlich im Büro zu treffen, statt nur noch über Zoom und Telefon zu kommunizieren.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag heute aus? Sind Sie nach wie vor jeden Tag hier in Mailand im Büro, oder verbringen Sie mehr Zeit in ihrem Zuhause am Lago Maggiore?

MDL: Ich pendele tatsächlich an drei oder vier Tagen in der Woche zwischen unserem Haus am See und dem Büro in der Mailänder Innenstadt, wo ich auch einen kleinen Raum zum Rückzug oder für ein Nickerchen habe. Grundsätzlich zeichnen den Arbeitsalltag eines Architekten meiner Meinung nach zwei Aspekte aus: Die Arbeit allein und die Arbeit im Team. Er wird nie

Das Ideale Heim im Mai 2022 — Atelier



Meisterzimmer:
Michele De
Lucchi's eigenes
Büro im 3. OG ist
Rückzugsraum,
Schreibkammer
und Entwurfs-
labor zugleich.



Vielfalt: Als
Architekt entwirft
Michele De
Lucchi Brücken,
Fabrikgebäude,
Hotels und
Ausstellungen.



Eigenentwurf:
In Michele's Büro
stehen Tische und
Regale «Sangirolamo», die De
Lucchi gemeinsam mit Achille
Castiglioni für
Olivetti Synthesis
entwarf.



Designikonen: Die Leuchtenfamilie
«Tolomeo» ist der wohl bekannteste
und kommerziell erfolgreichste
Entwurf De Lucchis.
(Regal: «Dolomite» für Riva 1920,
Tisch: «San Benedetto», Stühle:
2007 – beides in Eigenproduktion)

«Um den heutigen Anforderungen
an Gestaltung zu entsprechen, verstehen
wir AMDL Circle als das Zentrum
von Entdeckern.» MICHELE DE LUCCHI

in der Lage sein, jemand anderen (etwa den Kunden) zufriedenzustellen, wenn er nicht in der Lage ist, seinen eigenen Ansprüchen zu genügen. Das ist der Grund, warum ich mich nach wie vor damit herausfordere, künstlerisch zu arbeiten. Der Künstler muss einzig und allein seine eigene Idee von einem Kunstwerk erfüllen. Ein Designer dagegen muss sowohl den Wunsch seines Auftraggebers als auch dessen Kunden befriedigen. Und ein Architekt hat darüber hinaus auch noch eine gesellschaftliche Verantwortung: Ein Gebäude, das er entwirft, muss nicht nur seinem Auftraggeber genügen, sondern auch der öffentlichen Wahrnehmung. Ihm kommt somit eine grosse Verantwortung zu.

Ob als Künstler, Designer oder Architekt – man hat den Eindruck, Sie denken mit dem Zeichens Stift. Überall im Studio liegen oder hängen Handskizzen von Ihnen auf Papier. Was bedeutet Ihnen das Zeichnen?

MDL: Ja, tatsächlich zeichne ich sehr viel mit Bleistift und trage immer ein Bündel Papier bei mir. Ich skizziere oft auch nebenbei, in Gesprächen oder Meetings, ohne mir bewusst zu sein, was ich da grade zu Papier bringe. Ich lasse meine Hand einfach machen und bin erstaunt, was da rauskommt. (lacht) So entsteht manche Initialzündung für einen Stuhl, einen Tisch – oder ein Gebäude. Gemeinsam mit meinem Team entscheide ich, welche Idee es verdient, weiterentwickelt zu werden. Eine Mitarbeiterin hier im Büro archiviert alle Skizzen. Seit das Centre Pompidou Teile unseres Archivs übernommen hat, pflegen wir es noch mehr als vorher.

Wie definieren Sie Ihre Rolle innerhalb von AMDL Circle – sehen Sie sich eher als Autoren-designer oder als Teil des Kollektivs?

MDL: Das ist eine gute Frage, die mich aktuell sehr beschäftigt: Genau zwischen diesen beiden Polen versuche ich, meine Rolle neu zu definieren. Einige unserer Kunden fragen explizit nach etwas, das ich gestaltet habe, andere ziehen die Zusammenarbeit mit einem Team aus vielen Fachleuten unterschiedlichster Disziplinen vor. In Italien versteht man die Rolle des Designers klassischerweise als Autoredesigner. Um den heutigen Anforderungen an Gestaltung und insbesondere an Architektur zu entsprechen, verstehen wir AMDL Circle als das Zentrum einer gleich gesinnten Gruppe von Entdeckern. Mit jedem neuen Projekt möchten wir unseren Kreis erweitern – um Künstler, Anthropologen, Humanisten, Psychologen, Zukunftsforscher und alle, die zur Weiterentwicklung unserer Projekte beitragen können. Gemeinsam haben wir die Verantwortung, Architektur zu gestalten, die unser aller Lebensqualität verbessert.

www.amdlcircle.com